

Erich Prokosch

## DER GEBRAUCH DER ARABISCHEN UND PERSISCHEN PRÄPOSITIONEN IM OSMANISCH-TÜRKISCHEN

### 1. EINLEITUNG

Daß das Osmanisch-Türkische seinen Wort- und Phrasenschatz und zum Teil sogar seine Syntax aus dem Arabischen, Persischen und Türkischen rekrutiert,<sup>1</sup> ist eine Binsenweisheit; daß es dabei mitunter höchst eigenwillig verfährt, ist auch nicht unbekannt – systematische Untersuchungen gibt es aber wenige.<sup>2</sup> Ich halte es daher für vertretbar, eine kurze Untersuchung dieser Art anzustellen, und zwar über den Gebrauch der arabischen und persischen Präpositionen. Dabei soll keineswegs Vollständigkeit angestrebt, vielmehr sollen Methoden und Wege der Übernahme in den osmanischen Standard mit kurzen Hinweisen auf den osmanischen Substandard dargelegt werden.

Ausdrücke mit Präpositionen können dem Arabischen und dem Persischen in der Weise entnommen werden, daß sie entweder der Originalsprache direkt entstammen bzw. in ihr mindestens möglich sind, oder daß nur das Wortmaterial aus dem Arabischen und Persischen stammt und es sich um neue spezifisch osmanische Gebilde handelt, die auf den ersten Blick oft pleonastisch und sogar unlogisch anmuten, was aber nur bei einigen Typen – vorwiegend im Substandard – wirklich stimmt. Die syntaktische Funktion im Osmanisch-

---

<sup>1</sup> Nur so sind ja auch die, wörtlich genommen, irreführenden, wenn nicht gar unsinnigen, und daher gelegentlich auch heftig kritisierten, Titel osmanischer Wörterbücher in der Tradition von Meninski, wie Meninski selber, Zenker und Handjeri, als "arabisch-persisch-türkische" zu verstehen, deren Einreihung unter "Dictionnaires polyglottes" in Fund. I (237f.) allerdings deshalb nicht ganz gerechtfertigt erscheint.

<sup>2</sup> Bittner (1900) steht als einläßliche, gut fundierte Arbeit noch immer so ziemlich allein da. Hier wirkt auch heute noch die Vorstellung nach, der des Arabischen, Persischen und Türkischen Mächtige könne automatisch auch Osmanisch. Dagegen bietet Beck (1914) für das Persische sehr gute Hinweise auf Veränderungen arabischer Ausdrücke im Neupersischen, vgl. Beck (1914: 268ff.) Das hebt sogar Bittner (1917/18: 186, Fußnote 1) in seiner weit überzogenen, weil ungewöhnlich kritischen und zum Teil sogar eindeutig ungerechten, Kritik als "ganz entschiedenen Vorzug" der Beck'schen Grammatik hervor. Ungerecht muß die Kritik dort genannt werden, wo Bittner Wörter oder Wendungen ankreidet, die sich im Wörterbuch von Steingass finden, das Bittner bereits zur Verfügung stand, zumal Beck im Untertitel zwar sagt, daß er die moderne Schriftsprache besonders berücksichtigte, aber nirgends behauptet, daß sich alle Angaben der Grammatik auf diese moderne Schriftsprache beziehen. Wahrscheinlich war es auch die Rezension Bittners, die Beck, der erst 1951 starb, also noch 37 Jahre nach dem Erscheinen seiner Grammatik lebte, nie eine zweite (verbesserte) Auflage herausgebracht hat, die Bittner, wie er in seiner Kritik ausführt, eigentlich in die Wege leiten wollte!

Türkischen schwankt im allgemeinen zwischen adverbialen Ausdruck und Attribut, doch werden auch substantivische Ausdrücke auf diese Weise gebildet.

## 2. DAS MATERIAL

### 2.1. Arabische Präpositionalausdrücke

Das Arabische besitzt Präpositionen, und diese stehen alle entweder vor einem Nomen<sup>3</sup> im Genetiv (mit oder ohne Artikel, mit oder ohne Possessivsuffix<sup>4</sup>) oder sie verbinden sich mit einem Personalsuffix. Man unterscheidet "eigentliche" Präpositionen und "uneigentliche", wobei die uneigentlichen den determinierten Akkusativ eines Nomens darstellen,<sup>5</sup> dessen Nominativform in den Wörterbüchern allerdings nicht immer nachweisbar ist.

eigentliche Präpositionen:

bi-l-cumla <sup>6</sup>	'gänzlich'
fi-l-ṣaḏḏa	'in Wahrheit', 'tatsächlich'
ka-l-'awwal <sup>7</sup>	'wie vorher'

aber auch vor indeterminierten Nominen:

'an caḥlin	'aus Unwissenheit', 'unabsichtlich'
'an ḏaḏḏin	'absichtlich'

und vor einer Genetivverbindung:

'al: kulli ṣ:lin	'auf jeden Fall'
------------------	------------------

uneigentliche Präpositionen:

bayna yadayhi	'zwischen seinen Händen' = 'vor/bei ihm/sich' :
bayna det. Akk. von 'bayn'	'Zwischenraum' (türk. ara)

<sup>3</sup> Einsilbige Präpositionen verbinden sich mit dem Nomen wie eine Vorsilbe.

<sup>4</sup> Mit Ausnahme der 1. Person Singular sind die Possessivsuffixe identisch mit den Personalsuffixen.

<sup>5</sup> Vgl. Fischer (1972: 134, § 291): "primäre" und "sekundäre" Präpositionen.

<sup>6</sup> Für die Transkription von Wörtern aus dem Arabischen, Persischen und Türkischen wurde die Umschrift der <sup>®</sup>slâm Ansiklopedisi gewählt. Diese allgemeinen Beispiele wurden nach Tunlichkeit so ausgewählt, daß viele im Osmanischen und im heutigen Arabischen bzw. Persischen übereinstimmen, was an sich nicht die Regel, sondern eher die Ausnahme ist. Natürlich haben sich die Ausdrücke, vor allem aber hat sich die Gängigkeit der Ausdrücke seit der Zeit der Übernahme oft stark geändert.

<sup>7</sup> *ka-* ist im Arabischen Präposition, vgl. Fischer (1972: 134, § 291).

fawḏa-l-bayt                    'über dem Haus'

fawḏa det. Akk. von 'fawḏ' 'der obere Teil' (türk. üst), vgl. B.K. II 648: fawḏun Le dessus.

Da arabische Präpositionen niemals bei Nominen in einem anderen Fall als dem Genetiv stehen können, wie dies im Deutschen möglich ist (im Haus, ins Haus) oder wie die Postpositionen im Türkischen (evîñ içinde/içine/içinden), dient zur Differenzierung<sup>8</sup> entweder der Gebrauch voneinander verschiedener Präpositionen (fi-l-bayt, 'ila-l-bayt) oder man setzt zwei Präpositionen wie im Deutschen dort, wo der Gebrauch verschiedener Präpositionen nicht möglich ist, wobei dann die zweite Präposition wie ein Nomen flektiert wird:<sup>9</sup>

fawḏa-l-bayt                    'über dem Haus'

'il: fawḏi-l-bayt                'über das Haus'

min fawḏi-l-bayt                'von über dem Haus'.

Nicht selten gibt es Doppelkonstruktionen mit der ersten Präposition und ohne diese, besonders bei "f<sup>o</sup>" ('in' [+ Dativ]):

f<sup>o</sup> 'aKn: 'i = 'aKn: 'a.

## 2.2. Persische Präpositionalausdrücke

Das Persische verfügt ebenfalls über Präpositionen, die zum Teil ohne ۴: fet ("eigentliche Präpositionen"), zum Teil mit ۴: fet ("uneigentliche Präpositionen" d.h. ursprüngliche Nomina) vor das Nomen oder Pronomen gestellt oder mit dem Personalsuffix verbunden werden. Kasus im herkömmlichen Sinne kennt das Neupersische ebenso wenig wie einen Artikel. Die syntaktischen Funktionen decken sich mit denen der arabischen Präpositionalausdrücke:

eigentliche Präpositionen:

b: -sil: ۴                        'bewaffnet'

dar-۴: l                         'in der Gegenwart' = 'sofort'

<sup>8</sup> Obwohl eine Differenzierung nicht prinzipiell erforderlich ist, vgl. etwa in den romanischen Sprachen franz. *en, à, sur* etc.: *en classe* und *à l'école* beides sowohl 'in der Schule' als auch 'in die Schule', *sur la table* 'auf dem Tisch' und 'auf den Tisch'; ital. *in, a: in Italia* sowohl 'in Italien' als auch 'nach Italien' und *a casa* 'zu Hause' und 'nach Hause' sowie brit. *on* (nur amerik. *on – onto*) und *to put in* (nur umgangssprachlich: *to put into*) etc. etc.

<sup>9</sup> Wie wir später sehen werden, ist sie im Arabischen bereits ein Nomen oder mindestens eine nominalisierte Partikel (Präposition).

uneigentliche Präpositionen (d.h. ursprünglich [persische und arabische!] Nomina):

z <sup>o</sup> r-i diraĉt	'unter dem Baum'
z <sup>o</sup> r	'unterer Teil' (=arab. ta <sup>o</sup> t bzw. türk. alt)
puft-i parda	'hinter dem Vorhang'
puft	'Rücken' (=türk. arĐa)

Auch das Persische kennt die Setzung zweier Präpositionen; besonders häufig sind "dar" und "bar" als erste Komponenten, doch ist ihre Setzung nicht selten fakultativ, während dies bei der Setzung anderer Präpositionen als erster Komponenten eher nicht der Fall ist:

dar-puft-i parda	'hinter dem Vorhang'.
------------------	-----------------------

Zahlreiche persische Präpositionen bestehen aus einer persischen Präposition und einem arabischen Nomen:

ba-samt-i B:kw	'gegen Baku'
----------------	--------------

oder nur aus einem arabischen Nomen<sup>10</sup>:

vasa]-i mayd: n	'mitten auf dem Platz'.
-----------------	-------------------------

### 2.3. Türkische Postpositionalausdrücke

Das Türkische besitzt ausschließlich Postpositionen, die dem Nomen oder Pronomen in einem bestimmten Fall – der auch der Casus rectus sein kann! – nachgestellt werden. Auch sie zerfallen in eigentliche und uneigentliche, welche letztere im Grunde nichts anderes sind als mit Possessiv- und Kasusuffixen versehene Nomina von Genetivverbindungen:

oarbden soñra	'nach dem Krieg'
an,ñ içün	'wegen dieses' = 'deswegen'
eviñ öñüde	'vor dem Haus'
eviñ öñüne	'vor das Haus'

Vom Material für die in diesem Aufsatz behandelten Konstruktionen aus gesehen, wird von 2.3. nicht das Wortmaterial, sondern die Konstruktion von Bedeutung sein, indem arabische Präpositionalausdrücke in osmanisch-türkische Postpositionalausdrücke verwandelt werden.

<sup>10</sup> Sowie ja auch in den oben angeführten Beispielen die persischen Nomina "z<sup>o</sup>r" und "puft" (mit ʕ: fet) als Präpositionen gebraucht werden. So gesehen, vertritt im Persischen die ʕ: fet sowohl den determinierten Akkusativ des ersten Nomens als auch die Genetivendung des zweiten Nomens in der arabischen Konstruktion.

## 3. OSMANISCHE KONSTRUKTIONEN

## 3.1. "Eigentliche" arabische und persische Präpositionalausdrücke

Konstruktionen mit "eigentlichen" arabischen und persischen Präpositionen<sup>11</sup> werden im osmanisch-türkischen Standard in ihrer ursprünglichen (arabischen und persischen) Form ohne Hinzufügung von türkischen Suffixen verwendet. In den Ausdrücken mit arabischen Präpositionen ist das folgende Nomen meist mit dem arabischen Artikel oder mit einem arabischen Possessivsuffix versehen. Die Hinzufügung von türkischen Suffixen ist – bis auf wenige Ausnahmen – dem Substandard zuzuzählen:

A fi-l-ṣaḏḏa	'in (der) Wahrheit' = 'tatsächlich'
A 'al: ṣ: lihi-s-s: b,ḏ	'in seinem früheren Zustand' = 'im Status quo ante' <sup>12</sup>
A 'ile-l-vef: t T'E 33.11	'bis zum = zu seinem Tod'
P b: -'emr-i ' :l'	'mit hohem Befehl' = 'aufgrund eines hohen Befehls'

auch bei Genetivverbindungen:

A 'an Jam<sup>o</sup>mi-l-ḏalb 'aus dem Innersten des Herzens' = 'aus ganzem Herzen'<sup>13</sup>

Diese Genetivendungen vor dem Artikel werden im Substandard sehr häufig zu ü.<sup>14</sup>

"Eigentliche" arabische Präpositionen verbinden sich schon im Arabischen mit einem arabischen Nomen zu neuen Präpositionen: li-'ecli, min-'ecli,<sup>15</sup> und diese werden im Osmanischen teils in dieser originalen Form, teils in ۞: fet-Konstruktion verwendet: li-'ecli-i:

Originalform:

li-'ecli-t-terbiye T'E 22.11 'zur Strafe' (eigentlich: 'aus erzieherischen Gründen')

۞: fet-Konstruktion:

li-'ecli-i taṣJ<sup>o</sup>l NR 711 'zu Studienzwecken'.

<sup>11</sup> Unter eigentlichen Präpositionen sind hier solche zu verstehen, deren Präpositionalcharakter außer Frage steht, d.h. die weder in der neueren noch in der älteren Sprache als Nomina aufgefaßt werden können.

<sup>12</sup> J. (345) korrigiert: Die dortige Lautung "... hâlihi eß-... ist nicht möglich".

<sup>13</sup> J. (344) korrigiert: Die dort vernachlässigte Genetivendung ist im Innern der Genetivverbindung unverzichtbar.

<sup>14</sup> Vgl. Prokosch (1997, besonders S. 58). Eine ganze Sammlung von Belegen könnte man anhand von Özön (1955; 6. Aufl. 1979) zusammenstellen.

<sup>15</sup> Vgl. Wehr (1985: 8).

### 3.2. "Uneigentliche" arabische und persische Präpositionalausdrücke

Für Konstruktionen mit allen anderen Präpositionen, deren Nominalcharakter sowohl in den älteren arabischen und persischen als auch in den osmanischen Wörterbüchern meist, wenn auch nicht immer belegt ist, sind folgende Konstruktionen möglich:

#### 3.2.1. Die originalarabische Konstruktion:

- A beyne-n-n: s                    'unter den Menschen'  
 A beyne-l-'enbiy: mümt:z olmuFdur T'E 14 f. 'er wurde unter den Propheten  
 ausgezeichnet'  
 A beynehüm:                    'zwischen den beiden', auch: 'die Beziehungen zwischen den  
 beiden' Z 240, NR 167

Stehen bei "beyne" zwei (arabische) Nomina, so werden diese mit "ve" verbunden und sind dann wohl auch arabisch zu flektieren<sup>16</sup>:

- A beyne-s-sem: 'i ve-l-'ar¥ T'E 33.2 f. 'zwischen Himmel und Erde'  
 A beyne-l-'ar¥, ve-s-sem: ' T'E 67.6 'dass.'  
 A ve ba'de-l-vef:t beyne-l-MaÐ:mi ve-z-Zemzem defn olundu}u Juµuf-, t:r°Çde  
 muµarrer ü mestWrdur T'E 52.7 f. 'und daß er nach dem/seinem Tod zwischen dem  
 (Kuppelbau) MaÐ: m (®br:h°m) und (dem Brunnen) Zemzem begraben wurde, steht in  
 den Geschichtsbüchern geschrieben und verzeichnet'  
 A cesed-i Fer°fi beyne-J-Aaf: ve-l-Merve ... def°n-i Ç:k-i raµmet olmuFdur T'E 24.21 f.  
 'sein erlauchter Leichnam wurde zwischen 'AJ-Aaf: und 'Al-Marwa in gesegneter Erde  
 bestattet'

Dagegen ist mir die im Klassischen Arabisch mögliche, aber nicht verpflichtende, Konstruktion "beyne ... ve-beyne ..." im Osmanischen bisher nicht untergekommen. Andererseits sagt 'Imrü'ü-l-Êays sogar: ... bayna-d-DuÇwli fa-½awmal.

"men lehü-l-'emr"<sup>17</sup> ('derjenige, der den Befehl innehat/dem die Befehlsgewalt zusteht', 'der Befehlsgewaltige') ist eine komplette arabische Wendung, die sich im osmanischen Briefstil als Bezeichnung des Adressaten eines Briefes besonderer Beliebtheit erfreute.

<sup>16</sup> Auf die arabische Flexion weist auch die sonst eher ungebrauchliche Setzung des Hemze nach dem Dehnungs-'Elif hin.

<sup>17</sup> J. (346) und in den Schriftstücken im Anhang (Teil II: Seite 395ff.) immer wieder.

Ausdrücke, in denen türkische Suffixe (Kasus- und Possessivsuffixe) an die original-arabische Konstruktion angehängt werden, sind prinzipiell in den Substandard zu verweisen:

‘Aref:t ve Mine b:z:r, beynehüm:s,nda Y,ld,z 407r.21 'zwischen (dem Berg) ‘Araf:t und dem Markt von M<sup>o</sup>na'.

Allerdings scheint sich "beynen:da" ('unter uns' – mit Lokativsuffix!) so weit eingebürgert zu haben, daß man es eventuell ausnahmsweise für den Standard wird gelten lassen müssen.<sup>18</sup>

### 3.2.2. ﷲ: fet mit Kasus- und – wenn sinnvoll – Possessivsuffix:

A <sup>o</sup> n-i }az: da Evliy: II 10.19	'zur Zeit des Glaubenskampfes'
A 'eKn: -i nüzwl-i 'aŞ: bda T'E 33.1	'während die Strafe über sie hereinbrach' d.h. 'während der Steinregen auf sie niederging'
P derwn-i Fehirde	'in der Stadt'
P derwn-i Fehre	'in die Stadt'
A <sup>o</sup> n-i 'irti: linde TD'O I 27.7	'zur Zeit seines Hinscheidens'
A ta <sup>o</sup> t-i yedinde	'unter seiner Hand' = 'in seiner Gewalt'
P z <sup>o</sup> r-i 'id: resinde	'unter seiner Herrschaft'

Am klarsten liegt die Situation bei "<sup>o</sup>n" zutage, weil auch die modernen arabischen Wörterbücher die Präposition "<sup>o</sup>na" als determinierten Akkusativ von "<sup>o</sup>n<sup>um</sup>" ausweisen.

Die Osmanen haben nach dem Vorgang der Perser und mit Sicherheit über deren Sprache das Wort als Nomen übernommen, so daß seine Verwendung als Präposition sowohl die ﷲ: fet als auch das Possessiv- und das Kasussuffix erforderte.

Die Perser haben das Wort als Nomen aus dem Arabischen übernommen und verwenden es (mit persischer Präposition oder ohne eine solche) als Präposition:

(dar) <sup>o</sup>n-i = 'während'.

Die Osmanen haben die Konstruktion mit "dar" übernommen und osmanisiert: An die Stelle von "dar" (= 'in') tritt das Lokativsuffix; und wenn sinngemäß erforderlich, wird ein Possessivsuffix gesetzt.

<sup>18</sup> Vgl. J. (398/93; = J. 1895 + J. 1897: 93), (400/96). J. gibt regelmäßig die Aussprache "beynin:de", die jedenfalls entweder in den Substandard zu verweisen oder aber überhaupt als falsch zu bezeichnen ist. Sie wurde bereits von Bittner (1898: 275) in "beinenâde" emendiert. Dazu muß festgestellt werden, daß die Vokalisation sehr vieler arabischer Desinenzen bei J. ebenso anzusehen ist. Auch Zenker (239f.) führt "beynen:da" an, und zwar mit genau richtiger Lautung!

Genau die gleiche Situation liegt aber auch in den anderen Fällen vor. Sowohl A taṣt als auch P z<sup>o</sup>r werden in den älteren Wörterbüchern als Nomina ausgewiesen<sup>19</sup> und damit T "alt" an die Seite gestellt. Auch "taṣt" und "z<sup>o</sup>r" können im Persischen mit oder ohne "dar" konstruiert werden:

(dar) z<sup>o</sup>r-i diraḩt 'unter dem Baum' Beck 159  
 dar taṣt-i farm:n-i impar:tur 'unter dem Oberbefehl des Kaisers' Beck 159

Die Setzung des Possessiv- und Kasussuffixes im Osmanischen wird damit genauso erforderlich wie beim Gebrauch des türkischen Nomens "alt" als Postposition: "alt,nda".

Daraus erklärt sich auch der Gebrauch ohne Beziehungswort: "z<sup>o</sup>rde" = 'unten':

z<sup>o</sup>rde 'aṣb:b-, 'imḩ: "die Unterfertigten" J. 109.pu (modern: alta imzas, olanlar).

3.2.3. Türkische Genetivverbindung (ohne Genetivsuffix) mit dem Nomen, das der arabischen Präposition zugrunde liegt, als türkische (uneigentliche) Postposition:

o}ullar, beyninde (=o}ullar, aras,nda) 'unter seinen Söhnen' TD'O I 70.10

beyn- beim Plural auch mit dem Possessivsuffix der 3. Person des Plurals:

müverriḩn-i ben:m beynlerinde T'E 108.22 'unter den berühmten Geschichtsschreibern'

r:h 'eKn:s,nda (statt 'eKn:-i r:hda Na'om: I 212.7) 'unterwegs'

dört gün 'iḩ:met 'eKn:s,nda Na'om: I 222.5 'während/als ... sich vier Tage aufhielt'

Diy:rbek(i)r-ile MWJul beyninde T'E 19.18 f. zwischen Diyarbak,r und Mosul

Besonderheit (attributiv ohne Kasussuffix):

bu faḩr Kefeye vüJwl ü düḩwüm 'eKn:s, rwz Tedb<sup>o</sup>r:t 9v.5 'der Tag, an dem meine Wenigkeit in Kaffa eintraf und ankam'

3.3. Arabische Präposition + Arabisches Personalsuffix beim arabischen passiven Partizip

Die im Arabischen obligatorische Setzung einer Präposition + Personalsuffix nach passivem Partizip eines Verbs, das in dieser Bedeutung der betreffenden Präposition bedarf,<sup>20</sup> wurde auch in den osmanischen Standard übernommen, ebenso wie die Bezeichnung von Zahl und

<sup>19</sup> Vgl. Freytag (I: 186) an erster Stelle der Wurzel T-½-T das Nomen "taṣtun" "pars inferior" (genau wie Z. 262: taṣt "... der untere ... Theil ...") und in diesem Artikel "taṣta" "Sub" (also als determinierter Akkusativ); ebenso Vullers (II: 167) "z<sup>o</sup>r" (hier noch in der älteren bzw. dialektisch verschiedenen Lautung "znr") "pars inferior" (genau wie Z. 486: "... der untere Theil ...").

<sup>20</sup> Bezüglich des Wegfalls auch im arabischen Substandard vgl. Prokosch (1993: 66f., Anm. 29).



Geschlecht in diesem Präpositionalausdruck anstatt am Beziehungswort. Abweichungen davon sind klar in den Substandard zu verweisen.<sup>21</sup>

arab. =-W-R IV + 'il: 'hinweisen auf', davon das passive Partizip 'al-muF:ru 'ilayh 'der oben Erwähnte', 'der Genannte', vgl. Wehr (1985: 683);

osm. müF:r(ün)<sup>22</sup>-'ileyh NR 836, f.: müF:r(ün)-'ileyh:, Dual: müF:r(ün)-'ileyhim:, Pl.: müF:r(ün)-'ileyhim<sup>23</sup> vgl. Z. 849.

Der Substandard findet sich häufig auf Grabinschriften:

ma}fwr statt: ma}fwrün-leh und ma}fwe statt: ma}fwrün-leh:<sup>24</sup> 'dem/der Barmherzigkeit zuteil werden möge.'<sup>25</sup>

Ausgesprochen selten, aber doch, findet man in osmanischen Grabinschriften "ma}fwr" in Verbindung mit dem Artikel:

El-mer<sup>W</sup>mü-l-ma}fwrü-l-mu<sup>t</sup>:c ...<sup>26</sup>

Standardformen dagegen finden sich sogar heute noch in großer Zahl in der Sprache der Juristen:

müdde'a-'aleyh 'der Angeklagte'.<sup>27</sup>

<sup>21</sup> Allerdings ist der Verlust auch für das Arabische, und auch für die Schriftsprache der Gegenwart bezeugt, vgl. Wehr (1985: 832): "muta'arraf" oder "muta'arraf 'alayh" "allgemein anerkannt" etc. Vgl. auch im modernen Englisch: *This is a fine place to live* (statt: *to live in!*).

<sup>22</sup> Obwohl im Osmanischen in solchen Fällen das Partizip vor dem Präpositionalausdruck gewöhnlich Tenv<sup>0</sup>n hat, während die Pausalform ohne Tenv<sup>0</sup>n gesprochen wird (vgl. Prokosch 1986: 6 und 1993: 41) gehört "müF:r(ün)-'ileyh" offenbar zu den wenigen Ausdrücken, wo Tenv<sup>0</sup>n vor dem Präpositionalausdruck gesetzt oder weggelassen werden kann.

<sup>23</sup> Bei J. (345) statt "müF:r(ün)-'ileyh:" mit "düvel" verbunden, was eindeutiger Substandard ist. Der Plural fem. "müF:rün-'ileyhinne" ist mir noch nicht untergekommen und scheint auch in den Wörterbüchern nicht angeführt zu sein.

<sup>24</sup> Während Evliy: Çelebi, der in seinem "Fahrtenbuch" besonders viele Substandardformen bringt, in diesem Fall "korrekt" konstruiert: üst:d,m mer<sup>W</sup>m ve ma}fwrün-leh Evliy: (I 244: 2) und pederim mer<sup>W</sup>m ve ma}fwrün-leh Evliy: (I 244: 4f.).

<sup>25</sup> Vgl. Prokosch (1993: 41).

<sup>26</sup> Vgl. Prokosch (1982: 105, Nr. 6) und daher Prokosch (1993: 41) nachzutragen. Geläufig ist dieser Gebrauch dagegen in seldschukischen Grabinschriften in arabischer Sprache, vgl. Prokosch (1993: 72 und 77).

<sup>27</sup> Für die moderne Sprache führt Steuerwald (1988: 825) die "verderbte" Variante "müddeialeyh" an, die bei K,yg, (1997: 536) die einzige angeführte Form ist.

### 3.4. Arabische Präpositionen mit dem arabischen Personalsuffix der 3.P.m.Sg. (als festem Bestandteil!) in der Funktion von Nominen zur Bildung von Postpositionen

Die arabischen Präpositionen "li" und "al:" haben sich zusätzlich in der Verbindung mit dem arabischen Personalsuffix der 3.P.m.Sg. eingebürgert, und zwar in der arabischen Pausalform: leh und 'aleyh<sup>28</sup> (statt: lehw/lehü und 'aleyhi) und bedeuten als Postpositionen 'zugunsten' bzw. 'zuungunsten'. Sie können mit den türkischen Possessivsuffixen aller Personen (und beider Zahlen) verbunden werden und nehmen außerdem das Lokativsuffix an:

lehinde <sup>29</sup>	'zu seinem/ihrem Gunsten'
'aleyhiñizde	'zu Ihrem Ungunsten'.

Dieser Gebrauch hat sich bis heute erhalten und kann unmöglich mehr in den Substandard verwiesen werden: Usus tyrannus!

### 3.5. Mit arabisch "m:" ('was') eingeleitete arabische Relativsätze als osmanische Postpositionen

Der Gebrauch ist meist im Arabischen schon vorweggenommen, wurde im Persischen fortgesetzt und von dort ins Osmanische übernommen. Diese Ausdrücke lassen sich in Verbal- und Kopulativsätze einteilen.

<sup>28</sup> Eine Parallele hat dieses "versteinerte" Personalpronomen der 3. Person Sing. mask. in der Syntax: bei den Modalsätzen mit "ke-'ennehü" ("als ob"), wo im Osmanischen im Gegensatz zum Arabischen das Personalsuffix unveränderlich ist, vgl. Prokosch (1980: 170-172).

<sup>29</sup> J. (346) gibt in dieser Bedeutung auch lehüsinde, was, da eine andere Lesung bei diesem Schriftbild unmöglich ist, mit aller Deutlichkeit in den Substandard verwiesen werden muß, vorausgesetzt, daß es diese Form wirklich gibt – sie steht bei J. nur in Umschrift! Da jeder Zusammenhang fehlt, bietet sich allerdings noch eine andere Erklärung an: daß es sich nämlich um dieselbe Situation wie bei Podestà (1703: 886) handelt: Dort wird das türkische Suffix "-sinde" zitiert, das an eine arabische Floskel, die auf lehw/lehü endigt, angehängt wird: "in seinem (Ausspruch) ...". Das wäre zwar kein stilistisch elegantes Osmanisch, aber immerhin in diesem ganz speziellen Fall eine glaubhafte Konstruktion. Hingegen ist J. (346) die Lesung "lehümde" statt "lehimde" schlicht und einfach falsch. Dem kann man sine ira et studio hinzufügen, daß die Vokale bei J. insgesamt unzuverlässig sind, und die in arabischen Wörtern äußerst unzuverlässig. In diesem Punkt ist Bittner (1899) in der Formulierung seiner Beurteilung ausnahmsweise zu zurückhaltend.

3.5.1. Verbalsätze<sup>30</sup>

A "m:" + A Verb der 3.P.m.Sg. des Perfekts ohne türkische Endung als Postposition bei einem Nomen/Pronomen in einem bestimmten Kasus:

m: -'ad: ('was über ... hinausgeht') = 'abgesehen von', 'außer'

"maada"<sup>31</sup> wird zwar in Türkçe Sözlük 1988<sup>32</sup> als "veraltet" bezeichnet, aber immer noch als Synonym von "baFka" und "gayri" als Postposition beim Ablativ angeführt. Das deckt sich etwa mit der Angabe bei Lewis.<sup>33</sup> Auch Kißling<sup>34</sup> führt die Postposition an und gibt folgende Beispiele:

sizden maada (baFka)	'außer euch'
müdürden maada	'abgesehen vom Direktor'.

Dieser Gebrauch des Verbalsatzes ist bereits im Arabischen in dieser Bedeutung üblich. Im Arabischen folgt das Nomen in demselben Kasus wie das gleichgeschaltete:

؛ uḏtu 'anw: 'a-l-ḥalw: 'i m: -'ada-l-ḥab<sup>0</sup>J<sup>a</sup>. 'Ich habe alle Arten von Mehlspeisen (eigentl.: 'Zuckerwerk') gekostet außer »ab<sup>0</sup>J.<sup>35</sup>

Der Gebrauch setzt sich im Persischen fort.<sup>36</sup> Im Osmanischen wird daraus eine Postposition beim Ablativ, die sich bis heute erhalten hat.

Dieselbe Konstruktion mit derselben Bedeutung liegt bei "m:-ḥal:" ('was über ... hinausgeht') vor, und auch sie ist bereits im Arabischen<sup>37</sup> vorhanden und setzt sich im Persischen<sup>38</sup> und Osmanischen fort.

<sup>30</sup> Die Verbalsätze stehen, genau genommen, außerhalb des Rahmens dieses Aufsatzes, wurden aber der Übersicht halber auch angeführt.

<sup>31</sup> Moderne Schreibung.

<sup>32</sup> II: 973.

<sup>33</sup> Lewis (1975: 89).

<sup>34</sup> Kißling (1960: 107).

<sup>35</sup> Wright (1955 II: 342). "»ab<sup>0</sup>J" ist eine aus Mehl, Datteln und Butter zubereitete Mehlspeise; daher auch obige Übersetzung von "ḥalw: '". Vgl. auch Wahrmund (1974 II: 673).

Die Konstruktion von "außer" = "nur das (eine) nicht" scheint die Grammatiker verschiedener Sprachen unsicher zu machen, vgl. etwa im Deutschen, wo in einem solchen Fall das auf "außer" folgende Nomen entweder im Dativ stehen kann – also dem Kasus, den die Präposition "außer" verlangt – oder in dem Fall des Objektes, dem dieses Nomen gleichgeschaltet wird: "Man hörte nichts außer dem Ticken der Uhr" und "Ich kenne niemanden außer ihn": Duden (IX 1985: 93; mit der Begründung, "außer" sei im zweiten Satz Konjunktion).

<sup>36</sup> Vgl. Steingass (1141).

<sup>37</sup> Vgl. Wright (1955 II: 341f.).

Ein anderer relativer Verbalsatz dieser Art wurde im Osmanischen zu einer Konjunktion: "m: -d: m(ki)" 'solange'.

Im Arabischen wird "m: -d: m<sup>a</sup>" aber konjugiert und entweder mit dem Partizip im indeterminierten Akkusativ oder mit dem Imperfekt verbunden:

m: -dumtu Ḍ: 'iman = m: -dumtu 'aḏwm<sup>u</sup> 'solange ich stehe'<sup>39</sup>

Die meisten ins Osmanische übernommenen Sätze dieser Art werden allerdings zu Nominen: Substantiven und Adjektiven:<sup>40</sup>

m: -taḏaddem ('was vorhergegangen ist') = Vergangenheit;  
~den beri 'seit alters her'

m: -cer: ('was vorgefallen ist') = Ereignis

m: -ḥaḏal ('was sich ergibt/ergeben hat') = Ergebnis

m: -f: t ('was [einem] entgangen ist') = versäumte Gelegenheit

mit mehr Adjektivcharakter:

m: -Jadaḏ ('was sich bewahrheitet [hat]) = bestätigt, Bestätigung

m: -lezim ('was notwendig war/ist') = obliegend.

### 3.5.2 Kopulativsätze

Arabisch "m: " ('was') + arabische Präposition, während die Kopula im Präsens natürlich unausgedrückt bleibt.

m: -beyn ('was zwischen ... ist'):

Die Konstruktion ist schon für das Klassische Arabisch belegt, und zwar dann, wenn ein mit "bayna" beginnender Ausdruck die syntaktische Funktion eines Nominativs, Genetivs oder Akkusativs erfüllt<sup>41</sup>, z. B. beim adverbialen Akkusativ der Zeitangabe:

Kana yan: mu m: -bayna-l-ma}ribi wa-l-'if: 'er pflegte (in der Zeit) zwischen dem Sonnenuntergangs- und dem Abendgebet zu schlafen'.<sup>42</sup>

Das Persische verwendet "m: -bayn" mit ۵: fet als Präposition (ohne obige Einschränkung, die nur für das Arabische gilt):

<sup>38</sup> Vgl. Steingass (1138).

<sup>39</sup> Harder (1931: 221).

<sup>40</sup> Soweit diese Unterscheidung überhaupt gerechtfertigt ist!

<sup>41</sup> Vgl. Fischer (1972: 147, § 308c).

<sup>42</sup> Fischer (ibid.), vgl. auch Beck (1914: 381, Nr. 93 (für das Arabische!), mit längerer Liste 381f.).

m: -bayn-i Fur: t u Dicla v: Ği' bwdan 'zwischen Euphrat und Tigris liegen'<sup>43</sup>

M: -bayn-i m: muhandis ham vucwd d: rad. 'Unter uns gibt es auch Ingenieure'.<sup>44</sup>

Im Osmanischen ist "m: -beyn" (wie im Arabischen) ein Ausdruck mit nominaler/substantivischer Funktion<sup>45</sup> (also: 'der Zwischenraum': Austausch-form für "ara"), so daß ein türkisches Possessiv- und Kasussuffix erforderlich sind. Die Bedeutung ist 'zwischen', 'unter' (engl. 'between' und 'among'):

m: -beynimizde 'unter uns'

ÇalĞ m: -beyninde 'unter den (gewöhnlichen) Truppen'

(jeweils zusätzlich zur Postposition ohne "m: -": ÇalĞ beyninde T'E 37.8 'unter den Leuten' = 'im Volk').

Ebenso werden "m: -fevĞ" ('was oberhalb ... ist') = 'oberhalb', 'außerhalb (der Reichweite)' und "m: -ver: (')" ('was jenseits ... ist') konstruiert.

Allerdings ist "m: -ver: (')" ein Sonderfall. Es wird einerseits – wie "m: -fevĞ – sowohl mit ʕ: fet:

m: -ver: -i benefev<sup>0</sup> 'ultraviolett'

als auch mit türkischem Possessiv- und Kasussuffix konstruiert:

m: -ver: s,nda 'jenseits'

und bildet andererseits mit ʕ: fet mehrere – im Deutschen mit Trans- zusammengesetzte – geographische Bezeichnungen:

M: -ver: -i ÊafĞas 'Transkaukasien'

M: -ver: -i Ürdünn 'Transjordanien'

und dazu in arabischer Konstruktion<sup>46</sup>., mit eingeschobenem Gleitlaut y und Sproßvokal i: Maverayünnehir<sup>47</sup>) 'Transoxanien'. Dasselbe finden wir im Persischen.<sup>48</sup> Hier liegt offenbar das Nomen "war: 'un" – und nicht die Präposition "war: 'a" – zugrunde.<sup>49</sup>

<sup>43</sup> Beck (1914: 163, § 154).

<sup>44</sup> Amin-Madani/Lutz (1972: 213).

<sup>45</sup> Als osmanischer Fachausdruck bedeutet "m: -beyn-i hü:m: ywñ" "das Großherrliche Audienzzimmer"; dazu "m: -beynci" Titel des Bediensteten im Saray, dem es erlaubt war, dieses Audienzzimmer zu betreten, vgl. Z. (798).

<sup>46</sup> Nur selten mit persischer ʕ: fet: M: -ver: -i Neh(i)r T'E (21.9).

<sup>47</sup> Vgl. Steuerwald (1988: 767).

<sup>48</sup> Vgl. Steingass (1145).

<sup>49</sup> Vgl. auch Prokosch (1997: 59).

Die Wörterbücher freilich helfen nur zum Teil, diese Frage zu klären: L'A<sup>50</sup> geht von einem Nomen "'al-war: 'u" aus. Die Endung ist in beiden Ausgaben vokalisiert. Bei den Beispielen aber, in denen "war: 'u/a" (ohne Präposition davor) vor einem Nomen steht, ist die Endung nur in der Ausgabe 1982 vokalisiert und zwar, dem modernen Gebrauch entsprechend, war: 'a (was aber nicht recht in den Zusammenhang paßt). Es dürfte sich also allem Anschein nach zwar auch um einen Kopulativsatz handeln, doch dürfte die Konstruktion mit dem Nomen erfolgen: 'was das Jenseitige des Flusses ist'. Dabei weist manches darauf hin, daß es sich bei den anderen arabischen Konstruktionen dieser Art ursprünglich um dieselbe Konstruktion handelt, die hier im Osmanischen erhalten geblieben ist.

Da diese Relativsätze nominale Funktion haben, können sie auch mit einer (weiteren) arabischen Präposition verbunden werden:

f<sup>o</sup> m: -ba'd 'in dem, was später ist' = 'in Zukunft', 'von jetzt an'.<sup>51</sup>

Diese Konstruktion ist (über das Persische<sup>52</sup>) aus dem Arabischen übernommen.<sup>53</sup> Ebenso:

ke-m: fi-s-s: b,ð 'wie (es) früher ([einmal] war)<sup>54</sup>

### 3.6. Arabische Präposition + arabischer Artikel + arabisches Substantiv (vielfach: Verbalnomen) mit der arabischen Femininendung zur Bildung adverbialer Ausdrücke

Dabei fällt das auslautende -t der arabischen Femininendung -et/-at immer ab.

ʔað<sup>o</sup>ðat 'Wahrheit': fi-l-ʔað<sup>o</sup>ða 'tatsächlich'

memnwn<sup>o</sup>yet 'Zufriedenheit', 'Vergnügen': ma'a-l-memnwn<sup>o</sup>ye 'mit Vergnügen'

ʔarwret 'Zwangslage': bi-ʔ-ʔarwre 'gezwungenermaßen' (wofür im Substandard häufig bi-ʔ-ʔarwr<sup>o</sup> eintritt, vgl. Cev. 407.13 und oft, aber sogar Z.585).

<sup>50</sup> L'A (1300 I: 188f.) und L'A (1982 VI: 4.807f.).

<sup>51</sup> J. (344).

<sup>52</sup> Vgl. Steingass (945); Junker-Alavi (562; zusammengeschrieben, und daher sehr geläufig).

<sup>53</sup> Vgl. Wehr (1985: 99; ebenfalls zusammengeschrieben).

<sup>54</sup> J. (346).

### 3.7. Arabische Präposition + arabischer Artikel + arabisches Verbalnomen (maJdar) zur Wiedergabe von Nebensätzen<sup>55</sup>

Das arabische Verbalnomen kann im Osmanischen ganz wie ein finites Verb<sup>56</sup> erweitert werden und wird in der Verbindung mit arabischem Artikel und arabischer (eigentlicher) Präposition zur Wiedergabe von Nebensätzen verwendet. Das Subjekt des Verbalnomens ist dabei identisch mit dem Subjekt der folgenden und dazugehörenden finiten Satzkonstruktion.

#### 3.7.1. ba‘de ('nach') + Artikel + Verbalnomen = 'nachdem'

’aJ,l serm:yemi ba‘de-l-iC̣r:c 'nachdem (ich) mein Grundkapital herausgenommen hatte'  
Terceme-i ’Elfü Leyletin ve Leyle I 16.25

ve ol-ᵐav:l°de müteva]]n ve müte}allib bulunan ‘Am:l°Ḍa ’ aḌv:mᵐna ba‘de-l-}alebe  
T’E 73.4 f. 'und nachdem sie die Amalekiter, die in dieser Gegend ansässig waren  
und (die Bevölkerung) unterdrückten, besiegt hatten'

Bei diesem (und dem folgenden) Beispiel ist allerdings auch die nominale Übersetzung möglich:

'und nach dem Sieg über die Amalekiter, die ...'

büyük bir:derleri ᵐaḌret-i ’ᵐsm:‘°l-ile ba‘de-l-mül:Ḍ:t T’E 36.19 f. 'nachdem er mit  
seinem älteren Bruder (dem Propheten) ’Ism:‘°l zusammengetroffen war/'nach seiner  
Zusammenkunft mit seinem ...'

#### 3.7.2. bi- ('mit', 'durch' etc.) + Artikel + Verbalnomen = 'und'

Anadolu Fimendöferi Mardin ve MuJuldan bi-l-mürWr Ba}d:da gidecek.<sup>57</sup> 'Die  
Anatolische Eisenbahn wird Mardin und Mosul berühren und dann nach Bagdad  
weitergehen.'

Die türkische Alternativkonstruktion zu "bi-l-mürWr" lautet (älter:) "mürWr-ile" und (später:) "mürWr mtmek(i)le".

ᵐaḌret-i Ya‘ḌWbu bi-l-istiC̣d:m müddet-i ma‘lwme C̣idmet-i Ḍar°n-i C̣it:m olduḌda T’E  
39.11 f. 'er nahm (den Propheten) Ya‘ḌWb (Jakob) in seine Dienste, und nachdem die  
bewußte Zeit von dessen Dienst abgelaufen war, ...'

<sup>55</sup> Vgl. Prokosch (1980: 141f.) und Prokosch (1996: 63).

<sup>56</sup> Oder: wie das englische Gerund.

<sup>57</sup> Deny (1921: 940).

Auch osmanische Postpositionen arabischer Provenienz können mit dem erweiterten arabischen Verbalnomen in dieser Funktion stehen:

Ḍavmini 'ibtid: d°ne da'vet 'eKn: s,nda T'E 48.4 f. 'als er sein Volk zuerst zur (Annahme der) Religion aufforderte'

### 3.8. Das türkische Verbalnomen auf -dik + türkisches Possessivsuffix + 'eKn:da zur Wiedergabe von Temporalsätzen mit 'während'

Das türkische Verbalnomen auf -dik + Possessivsuffix, also: -di|i etc. wird zur Wiedergabe verschiedener Nebensätze mit verschiedenen Nominen, vorwiegend im Lokativ, verbunden.<sup>58</sup> Daraus wie aus dem türkischen Lokativsuffix geht klar hervor, daß es sich auch bei "'eKn: '" um das heute ungebräuchliche und daher von Wehr (1958 und 1985) nicht mehr angeführte arabische Nomen "'aKn: '" ('Mitte') handelt,<sup>59</sup> und nicht um die arabische Präposition "'aKn: 'a", die freilich nichts anderes ist als der determinierte Akkusativ dieses Nomens.

Muṣ:rebe 'ibtid: mtdigi 'eKn:da bizim Anadolu 'askeri bozuldu. 'Gerade als der Krieg begann, wurden unsere anatolischen Truppen besiegt'.<sup>60</sup>

"eKn:da" ist mit (türk.) "J,rada" austauschbar.

## 4. ZUSAMMENFASSUNG

Zusammenfassend kann man folgende Arten des Gebrauches arabischer und persischer Präpositionen im Osmanisch-Türkischen festhalten:

Eigentliche arabische Präpositionen, d.h. solche, die nicht von Nominen abgeleitet sind, werden nur auf original-arabische Art verwendet: bi-l-cümle; uneigentliche auf drei Arten: (a) ebenfalls auf original-arabische Art: beyne-n-n:s, (b) in persischer ¶:fet, wobei ein türkisches Kasussuffix angehängt wird: 'eKn:-i r:hda, auch mit Possessivsuffix, wo dies sinnentsprechend ist: taṣt-i yedinde, (c) die arabische Präposition zur türkischen Postposition umfunktioniert: r:h 'eKn: s,nda.

Dazu kommt der Gebrauch arabischer Kopulativsätze als türkische Postpositionen: ¶alḌ m:-beyninde.

<sup>58</sup> Vgl. Deny (1921: 1162; = Index).

<sup>59</sup> Vgl. Freytag (I: 232): "Medium (a plicatura)", d.h. ursprünglich "von der Falte" gesagt (entsprechend der Grund-bedeutung der arabischen Wurzel!).

<sup>60</sup> Deny (1921: 977, § 1387; nach 'Aṣmed R: sim, Seite 108).



Wo immer mit persischer ۴: fet und/oder türkischen Suffixen operiert wird, handelt es sich, genau genommen, nicht mehr um die arabische Präposition, sondern um das ihr zugrunde liegende Nomen.

Eigentliche persische Präpositionen werden ebenfalls nur auf original-persische Art verwendet: b: -'emr-i ' :l°; uneigentliche wieder auf drei Arten: (a) ebenfalls auf original-persische Art nur mit ۴: fet: z°r-i zem°n, (b) weitaus häufiger ist diese Konstruktion mit Hinzufügung türkischer Kasussuffixe: derWn-i Fehirde, auch mit Possessivsuffix, wo dies sinntsprechend ist: z°r-i 'id: resinde, (c) als türkische Postposition: derWnunda.

Andere Konstruktionen sind in den Substandard zu verweisen.

Sonderfälle stellen die arabischen Präpositionen mit arabischem Personalsuffix: leh und 'aleyh dar sowie die Verwendung arabischer Verbalsätze als türkische Postpositionen: ۴alḌ m: -beyninde.

Die Verwendung arabischer Präpositionen beim arabischen Verbalnomen: ba'de-l-mül: Ḍat und beim türkischen Verbalnomen auf -dik mit Possessivsuffix, in diesem Fall die Präposition mit Lokativsuffix: mtdigi 'eKn: da dient zur Wiedergabe von Temporalsätzen.

## 5. BIBLIOGRAPHIE

Amin-Madani, S./Lutz, D. 1972 *Persische Grammatik*, Heidelberg.

B.K. = Biberstein Kazimirski, A. de

1860 *Dictionnaire arabe-français*, 2 Bde., Paris (Neudruck: Beirut o.J.).

Beck = Beck, S. 1914 *Neupersische Konversations=Grammatik mit besonderer Berücksichtigung der modernen Schriftsprache (Methode Gaspey-Otto-Sauer)*, Heidelberg.

Beck, S. 1915 *Schlüssel zur Neupersischen Konversations=Grammatik (Methode Gaspey-Otto-Sauer)*, Heidelberg.

[Beide rezensiert von Bittner 1917/18].

Bittner, M. 1898 Ernst Harder, Arabische Conversations-Grammatik (so!) etc., in: *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*, Band XII (Wien): 338-340.

1899 Henry Jehlitschka, Türkische Conversations-Grammatik (so!) etc., in: *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*, Band XIII (Wien): 265-276.

1900 Der Einfluss des Arabischen und Persischen auf das Türkische. Eine philologische Studie. (Sitzungsberichte der Philosophisch-Historischen Classe der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, 142. Bd., Wien, III. Abhandlung, 1-119).

1917/18 Beck Sebastian, Neupersische Konversations-Grammatik etc., in: *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*, XXX. Band (Wien): 177-212.

Cev. = Cev: hirü-t-Tev: r°Ḍ, Hs. der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien Nr. 1071 (H. O. 84a)

- Deny, J. 1921 *Grammaire de la langue turque (dialecte osmanli)*, Paris (Bibliothèque de l'École des Langues Orientales Vivantes). (Neudruck: Niederwalluf 1971).
- Duden IX = Duden Band 9 1985 *Duden. Richtiges und gutes Deutsch. Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle*, 3. Aufl., Mannheim.
- Evliy: = Aᵐmed Cevdet etc. (edd.) 1314/beg. 1896-1938 *Evliy: Çelebi Sey: ᵐatn:mesi*, 10 Bde. Istanbul.
- Evliy:, Yᵐld,z = Evliy: Çelebi Sey: ᵐatn:me ("Fahrtenbuch") X, Hs. Yᵐld,z (T. 48 ᵐstanbul Üniversitesi Kitap Saray, 5973).
- Fischer, A. 1926 Die Quantität des Vokales des arabischen Pronominalsuffixes hu (hi), in: *Oriental Studies published in commemoration of the fortieth anniversary (1883-1923) of Paul Haupt etc.*, Baltimore/Leipzig.
- Fischer, W. 1972 *Grammatik des Klassischen Arabisch*, Wiesbaden (Porta Linguarum Orientalium, Neue Serie, XI).
- Freitag, G.W. 1830-37 *Lexicon Arabico-Latinum*, 4 Bde., Halis Saxonum (=Halle an der Saale), (Nachdruck: Beirut 1975).
- Fund. I = Jean Deny etc. (edd.) 1959 *Philologiae Turcicae Fundamenta I*, Aquis Mattiacis (=Wiesbaden).
- Handwörterbuch = 1941 *Handwörterbuch des Islam* edd. A. J. Wensinck und J. H. Kramers, Leiden [Die Ausgabe 1976 stellt lediglich einen Abdruck dieser 1. Aufl. dar!].
- Harder, E. 1898 *Arabische Konversations-Grammatik mit besonderer Berücksichtigung der Schriftsprache (Methode Gaspey-Otto-Sauer)*, Heidelberg. [Rezensiert von Bittner 1898].
- 1931 *Arabische Grammatik (Methode Gaspey-Otto-Sauer)*, 4. Aufl., Heidelberg.
- J. = Jehlitschka H. 1895 *Türkische Konversations-Grammatik (Methode Gaspey-Otto-Sauer)*, Heidelberg.
- Jehlitschka H. 1897 *Schlüssel zur Türkischen Konversations-Grammatik (Methode Gaspey-Otto-Sauer)*, Heidelberg. [Beide rezensiert von Bittner 1899].
- Junker, H.F. J./Alavi, B. 1965 *Persisch-deutsches Wörterbuch*, Leipzig.
- K,yg., O.N. 1997 *Wörterbuch der Rechts- und Wirtschaftssprache I: Türkisch-Deutsch*, München.
- Kißling, H.J. 1960 *Osmanisch-türkische Grammatik*, Wiesbaden (Porta Linguarum Orientalium, Neue Serie, III).
- L'A 1300-1308 = b. Manᵐwr 1300/1882-1308 Lis:nu-l-'Arab, 20 Bde., Bwl:ᵐ (Nachdruck: o.O. (Kairo), o.J.).
- L'A 1982 = b. Manᵐwr 1982 *Lis:nu-l-'Arab*, 6 Bde., Kairo o.J. (1982).
- Lewis, G. L. 1975 *Turkish Grammar*, Oxford.
- Naᵐm:, 4. Ausgabe 1281/1864 6 Bde., Istanbul.
- Özön, M.N. 1952 *Büyük Osmanlıca-Türkçe Sözlük*, Istanbul (6. Aufl. 1979).

- Podestà, J. B. = G. B. 1703 *Cursus grammaticalis linguarum orientalium, arabicae scilicet, persicae et turcicae, Pars tertia & ultima: Turcismus Vulgaris & Literalis, id est: Arabismo & Persismo grammaticaliter & syntactice mixto*, Viennae Austriae (Wien).
- Prokosch, E. 1980 *Studien zur Grammatik des Osmanisch-Türkischen unter besonderer Berücksichtigung des Vulgärosmänisch-Türkischen*, Freiburg (= Studien zur Sprache, Geschichte und Kultur der Türkvölker, Band 2).
- 1982 46 Istanbul Grabinschriften, in: *Österreichisches St. Georgskolleg 1882-1982* (Istanbul 1982): 97-139.
- 1986 Zur Transkription osmanischer Grabinschriften in türkischer Sprache: Transkription der arabischen Formeln, in: *Österreichisches St. Georgskolleg Istanbul 1985-1986 (Jahresbericht)*, o.O. (Istanbul): 1-11.
- 1993 *Osmanische Grabinschriften. Leitfaden zu ihrer sprachlichen Erfassung*, Berlin (= Islamkundliche Materialien, Band 10).
- 1996 Zum gegenwärtigen Stand der türkischen Sprachreform, *Moderne Sprachen*, 40. Jahrgang, Nr. 1: 61-72.
- 1997 Der Substandard des osmanischen Gelehrtenarabisch, *Grazer Linguistische Studien* 48: 53-68.
- Steingass, F. 1892 *A Comprehensive Persian-English Dictionary etc.*, London (Neudruck: Beirut 1970).
- Steuerwald, K. 1988 *Türkisch-deutsches Wörterbuch*, 2. Aufl., Wiesbaden.
- TD'O = 'Abdu-r-Ra'm: n =eref o.J.-1312/beg. 1894<sup>61</sup> T:r°Ç-i Devlet-i 'Okm:n°ye, 2 Bde., Istanbul.
- T'E = Tev:r°Ç-i (T:r°Ç°)<sup>62</sup> 'Enbiy: 1282/1866 Istanbul.
- Tedb°r: t = 'Ebw Sehl Nu'm: n, Tedb°r: t-i Pesend°de Ms. ÖNB Nr. 1106
- Terceme-i 'Elfü Leyletin ve Leyle o.J., 4 Bde., o.O. (wohl: Istanbul).
- Türkçe Sözlük, Yeni Baskı (=Neuaufgabe), 2 Bde., Ankara (Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu, Türk Dil Kurumu).
- Vullers, J.A. 1855-1867 *Lexicon Persico-Latinum*, 3 Bde., Bonnae ad Rh. (=Bonn), (Nachdruck: Graz 1962).
- Wahrmund, A. 1974 *Handwörterbuch der neu-arabischen und deutschen Sprache*, 3. Ausgabe, 1. Band: Neuarabisch = deutscher Teil, (Reprint: Beirut).
- Wehr, H. 1958 *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart*, 3. Aufl., Wiesbaden.
- 1985 *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart*, 5. Aufl., Wiesbaden.

<sup>61</sup> Babinger F., Die Geschichtsschreiber der Osmanen und ihre Werke (Leipzig 1927) 406 gibt für den ersten Druck die Jahreszahlen 1315–1318!

<sup>62</sup> Tev:r°Ç: im Titel, T:r°Ç im Inhaltsverzeichnis! Das Werk ohne Autor scheint nirgends angeführt zu sein; möglicherweise handelt es sich um das als "T:r°Ç-i 'Enbiy:" bei Bur'wsal, Me'memmed T:hir, 'Okm:nl, Mü'ellif-leri II 272 (Ausgabe in Lateinschrift: II 408) als Werk des =°d 'Enver° Bey, genannt ®st:nbwl° (gest. 1319/beg. 1901) angeführte Buch.

- Wright, W. 1955 *A Grammar of the Arabic Language* etc., Third edition, 2 Bde., Cambridge.
- Z = Zenker, J.Th. 1866-1876 *Türkisch-arabisch-persisches Handwörterbuch*, Leipzig. (Nachdruck: Hildesheim 1967).

Erich Prokosch  
Natschbach